

ABSCHLUSSTAGUNG DES PROJEKTS: AUFDECKUNG UND PRÄVENTION VON SEXUALISIERTER GEWALT GEGEN MÄNNLICHE KINDER UND JUGENDLICHE



26.09.2016 10.00–17.00 UHR

ORT: HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN, DOROTHEENSTR. 24, RAUM 1.102

Das Projekt „Aufdeckung und Prävention von sexualisierter Gewalt gegen männliche Kinder und Jugendliche“ ist der Frage nachgegangen, was männlichen Betroffenen von sexualisierter Gewalt dabei hilft, diese aufzudecken. Nach drei Jahren Forschungsarbeit und Praxisentwicklung möchten wir auf einer Abschlusstagung die Ergebnisse des Projekts vorstellen und diskutieren. In mehreren Workshops werden einzelne Fragen aus den Bereichen Forschung, Prävention und Betroffenenunterstützung vertieft diskutiert. Abschließend geht es um politische Empfehlungen zur Verbesserung der Situation betroffener Jungen* und Männer*. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Es wird während der Tagung in Deutscher Gebärdensprache gedolmetscht.



Tagungsprogramm:

| | |
|-----------------|---|
| 09.30-10.00 Uhr | Ankommen und Kaffee |
| 10.00-12.30 Uhr | Vorstellung des Projekts und der Studienergebnisse |
| 12.30-13.30 Uhr | Mittagessen |
| 13.30-15.15 Uhr | Workshop-Panel (siehe unten) |
| 15.15-15.30 Uhr | Kaffee und Kuchen |
| 15.30-17.00 Uhr | Gemeinsame Diskussion: Was muss sich ändern, damit sich die Situation von betroffenen Jungen* verbessert? |

Anmeldung unter Angabe der Workshopnummer an:

ulla.wittenzellner@dissens.de oder unter www.aup.dissens.de



KURZBESCHREIBUNG DER WORKSHOPS

WS1: Betroffene in der Forschung? Kritische Reflexion traditioneller Zugänge und neue Perspektiven für die Forschungspraxis

Thomas Schlingmann (Tauwetter e.V.) und Elli Scambor (Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark)

In den Auseinandersetzungen in der Förderlinie hat die Diskussion um Partizipation eine zunehmende Rolle gespielt. Im Workshop wollen wir darstellen, wie die Zusammenarbeit mit Betroffenen und Praktiker_innen sich bei AuP entwickelt hat und welche aktuellen Tendenzen es in der Diskussion um das Dreieck Wissenschaft, Betroffene und Praxis im Themenfeld sexualisierte Gewalt gibt.

WS 2: Eine bessere Unterstützung von (betroffenen) Jungen* in der Schule – was ist zu tun?

Bernard Könnecke (Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.)

Trotz der hohen Zahl von männlichen* Betroffenen werden diese im Schulalltag oft nicht mitgedacht. Wie kann sich das ändern? Im Workshop werden auf der Basis der AuP-Studie Anregungen für die schulische Praxis vorgestellt und Fragen der Umsetzbarkeit diskutiert.

WS3: Hilfreiche Faktoren zur Unterstützung von Aufdeckungsprozessen innerhalb der Jugendhilfe – eine gemeinsame Suche

Anke Sieber (DREIST e.V.) und Marcus Wojahn (mannigfaltig Minden-Lübbecke e.V.)

Auch die Jugendhilfe steht in der Verpflichtung Prävention gegen sexualisierte Gewalt und deren mögliche Folgeerscheinungen in ihre jeweiligen Konzeptionen zu implementieren. Die in der Forschungsarbeit ermittelten vier hilfreichen Faktorengruppen bieten innerhalb pädagogischer Arbeit hilfreiche Ansatzpunkte zur Entwicklung konkreter konzeptioneller Maßnahmen und für pädagogische Angebote. Im Workshop wird mit den Teilnehmenden die Verbindungslinie zwischen Theorie und Praxis gezogen und der Stand der Dinge in den Institutionen, wie auch der Stand der Möglichkeiten erarbeitet.

WS4: Leugnen – Retten – Sorgen: Umgang mit „Geschlecht“ bei männlicher Betroffenheit von sexualisierter Gewalt

Thomas Viola Rieske und Ulla Wittenzellner (Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.)

Im Umgang mit sexualisierter Gewalt sind Geschlechtervorstellungen von großer Relevanz - als Ressourcen, aber auch als Hindernis. Welche Gewaltwiderfahrnisse von wem geleugnet werden, wer sich wann als Retter_in präsentiert und wer für wen Sorge übernimmt - all das hat mit Geschlecht zu tun. Wir möchten daher in diesem Workshop die Geschlechterkonstruktionen beleuchten, die im Umgang mit sexualisierter Gewalt gegen männliche Kinder und Jugendliche bei Betroffenen, ihrem privaten Umfeld, unter professionellen Helfer_innen oder auf kultureller Ebene zu beobachten sind. Uns interessiert, welche Auswirkungen Geschlechterkonstruktionen haben, wo sie hilfreich sind und wo sie ein Hemmnis darstellen.